

Ein vergessenes Kunstwerk wird gerettet

Bei Umbauarbeiten wurde in der Stiftung Brüttelenbad das lang vergessene Kunstwerk einer Seeländer Künstlerin entdeckt. Ein Restaurator leistet erste Hilfe.

Michelle Beutler

Alain Fretz taucht einen feinen Pinsel in die pastellgrüne Farbe auf seiner Farbpalette und trägt diese ganz vorsichtig auf dem grossen Wandbild auf. Bevor der Restaurator den Pinsel erneut in den Farbtopf taucht, hält er inne und lässt den Blick über das Kunstwerk schweifen.

Darauf abgebildet sind unterschiedliche Szenen aus bekannten Märchen: So erinnert ein Mädchen, auf das Sterne herabregnen, an das Grimm-Märchen «Die Sterntaler»; die Darstellung eines Mädchens und eines Jungen mit besorgten Blicken an «Hänsel und Gretel». Weitere erkennbare Märchenmotive sind «das labyrinthische Schloss mit dem offenen, vom Löwen bewachten Tor; königliche Gestalten, Sinnbilder und Gebärden, die sich auf die geheimnisvolle

goldene Kugel des Glücks beziehen», wie das «Bieler Tagblatt» in seiner Ausgabe vom 7. Dezember 1963 schrieb.

«Ihr Stil ist etwas Seltenes»

Anlass für den Artikel im «Bieler Tagblatt» war das Fresko, mit dem die Erlacher Künstlerin Verena Jaggi vor gut 61 Jahren den Speisesaal des damaligen Mädchenerziehungsheims in Brüttelen verzierte. Heute befindet sich hier die Stiftung Brüttelenbad, eine Wohn- und Arbeitsstätte für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im «Bieler Tagblatt» wurde das Kunstwerk gelobt. «Das Werk ist nicht eine unverbindliche Dekoration, sondern eine künstlerische Gabe von heilender Ausstrahlungskraft», heisst es im Artikel von 1963. Und weiter: «In dem Fresko von Verena Jaggi ist Stil, und ihr Stil ist etwas Seltenes.»

«Das Beste, was ich bis jetzt geleistet habe»

Für die damals in Erlach wohnhafte Künstlerin sei das Fresko ein Meilenstein gewesen, wie die Denkmalpflege des Kantons in ihrer Baudokumentation schreibt. Ihr ehemaliger Lehrer am Seminar habe zwar kritisiert, dass dem Bild die Konturen fehlten und das Malerische zu sehr überwiege.

Jaggi hingegen war mit ihrem Werk zufrieden, wie sie ihrem Tagebuch anvertraute: «Bis jetzt bin ich wenigstens von meiner Arbeit, was das Künstlerische und Maltechnische angeht, ganz überzeugt. Es ist das Beste, was ich bis jetzt geleistet habe, und es gibt mir Sicherheit und Aufschwung.»

Übermalt, verdeckt, beschädigt

Das Bild erlitt aber seit seiner Erschaffung etliche Schäden und geriet zudem für viele Jahre in Vergessenheit. Katharina Detreköy, Leiterin der Stiftung Brüt-



Der Restaurator Alain Fretz vor dem Fresko der Künstlerin Verena Jaggi.

Bilder: Dario Brönnimann

telenbad, erzählt: «Das Bild wurde Ende der 80er-Jahre teilweise übermalt, von einem Einbauschränk verdeckt und unter anderem durch den Einbau eines Lifts stark beschädigt.» In den Räumlichkeiten der heutigen Stiftung seien im Laufe der Zeit ganz verschiedene Institutionen beheimatet gewesen. Deshalb sei es heute schwierig, nachvollziehen zu können, welche Schäden von wem verursacht wurden. Ein grosses Mysterium bleibt auch, weshalb das Fresko lange Zeit in Vergessenheit geriet.

Das Werk kam erst im Rahmen des 2023 begonnenen Umbaus des Hauptgebäudes der Stiftung Brüttelenbad zum Vorschein. «Wir waren sehr überrascht und erfreut, als Bauarbeiter plötzlich auf das Bild gestossen sind», erzählt Detreköy. Das Fresko wurde von der Berner Denkmalpflege als kulturhistorisch bedeutsam und schützenswert eingestuft und wird jetzt restauriert. Die Kosten für die Restaurierung belaufen sich auf rund 12'000 Franken.

Es geht nicht darum, das Bild komplett wiederherzustellen

Seit gut drei Wochen ist Restaurator Alain Fretz nun dabei, das Werk wieder instand zu stellen. Fretz habe das Fresko in einem desolaten Zustand angetroffen, wie er erzählt: «Die rechte Hälfte des Bildes war komplett mit weisser Farbe übermalt und es hatte viele Löcher in der Wand.» Zunächst musste der Restaurator mit einem Heissluftgebläse die weisse Farbe aufweichen und dann mit dem Skalpell fein säuberlich abtragen. Erst danach war das Bild freigelegt und Fretz konnte das Ausmass der Schä-

den begutachten. «Dann ging es darum, die Löcher wieder aufzufüllen und stark beschädigte Stellen zu rekonstruieren.»

Der Restaurator stellt aber eines sofort klar: «Bei meiner Arbeit geht es nicht darum, das Kunstwerk in seinen ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Das wäre ethisch nicht vertretbar.» Dem Bild solle man ansehen dürfen, dass es gealtert ist und man solle seine Geschichte an ihm ablesen können. «Das ist wie bei uns Menschen, uns sieht man den Alterungsprozess ja auch an», hält er fest. Obwohl man – vorausgesetzt, die nötigen finanziellen Mittel stehen zur Verfügung – theoretisch alles restaurieren könne, sollte man das nicht immer tun, sagt Fretz. Und weiter: «Wie bei uns Menschen ist auch bei einem Gemälde einmal der Zeitpunkt zum Sterbengekommen.» Dies sei aber unter Berufskollegen ein umstrittenes Thema, fügt er hinzu.

Es soll harmonisch sein

Für das Fresko in Brüttelen ist die Zeit zum Sterben aber noch nicht reif. Seit Wochen arbeitet Fretz mit feinsten Handarbeit daraufhin, dass das Gemälde bald den neuen Speisesaal im umgebauten Gebäude zieren kann. Für seine Arbeit benutzt er ein Skalpell sowie Pinsel und Farben, «aber auch die typischen Maurerwerkzeuge wie eine Kelle und eine Talosche, mit der man den Putz aufträgt». Obwohl Fretz durch seine Arbeit auch etwas Neues schafft – Als Künstler verstehe er sich nicht. «Ich sehe mich eher als einen etwas besser ausgebildeten Handwerker.»

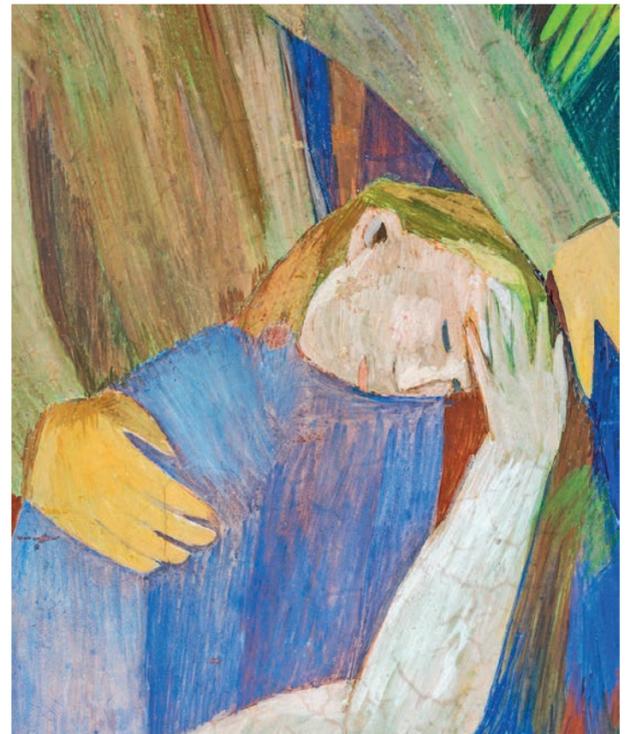
Auf die Frage, wann seine Arbeit abgeschlossen ist, antwor-

tet er: «Fertig ist es dann, wenn es wieder harmonisch wirkt.» Insbesondere die «Lesbarkeit» des Bildes müsse am Ende wiederhergestellt sein. Das heisst, dass aus der Distanz klar erkennbar sein muss, was auf dem Bild dargestellt ist. Beim Näheretreten müssten die vom Restaurator vorgenommenen Eingriffe aber erkennbar sein. «Man muss deutlich sehen können, was nachträglich vom Restaurator wieder hinzugefügt wurde.»

Von dieser Unvollkommenheit gehe eine besondere Faszination aus, sagt die Institutionsleiterin: «Mir gefällt zum Beispiel,

dass die Farben auf der rechten Seite etwas zarter sind. Damit dominiert das Bild den Raum nicht zu stark, sondern ist ein harmonisches Element, das die reiche Geschichte des Brüttelenbads ausstrahlt.»

Alain Fretz ist nach drei Wochen fast fertig mit seiner Arbeit. «Aktuell verleihe ich dem ganzen noch den Feinschliff», sagt er. Die Umbauarbeiten des historischen Gebäudes werden voraussichtlich im März abgeschlossen. Wie vor über 60 Jahren soll dann das wiederentdeckte Fresko von Verena Jaggi den Speisesaal des Hauses schmücken.



Das Fresko steckt voller Märchen-Motive.

REKLAME

Kambly
EXCELLENCE SUISSE DEPUIS 1910

**2 FÜR 1-AKTION
IM FABRIKLADEN LYSS**

Inserat ausschneiden und bis am 15. Februar 2025 von der 2für1-Aktion auf den Biscuits Chocolait im 500g Fabrikladen-Beutel profitieren.



Die Aktion ist gültig gegen Abgabe dieses Inserats im Fabrikladen in Lyss*. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kambly Fabrikladen & Café Lyss, Seeland Center, Bielstrasse 9, 3250 Lyss
Öffnungszeiten: Mo – Fr 09.00 – 19.00, Sa 09.00 – 17.00
Tel. 032 387 70 22, www.kambly.ch

*Solange Vorrat